

Impressum

Der schulische Lehrplan für das Untergymnasium der Kantonsschule Seetal basiert auf den gemeinsamen kantonalen Lehrplangrundlagen. Diese wurden von 98 Lehrpersonen der Luzerner Gymnasien in Fachteams erarbeitet. Die schulischen Fachschaften der Kantonsschule Seetal haben anschliessend die kantonalen Lehrplangrundlagen schulspezifisch ergänzt. Die Erarbeitung der Lehrpläne wurde durch die Dienststelle Gymnasialbildung (www.kantonsschulen.lu.ch) geleitet. Eine Übersicht über die schulischen Lehrpläne sowie weitere Hintergrundinformationen zu den Luzerner Lehrplänen Untergymnasium finden sich unter www.kantonsschulen.lu.ch/Info_Gymnasium/lehrplaene

Der Lehrplan wurde vom Regierungsrat im Juni 2019 genehmigt und er wird per Schuljahr 2019/2020 einlaufend umgesetzt.

Herausgeber

Bildungs- und Kulturdepartement, Kanton Luzern
Dienststelle Gymnasialbildung

Lehrplan für das Fach Geografie



A. Stundendotation

Lektionen 1. Klasse

1 × 70'

Lektionen 2. Klasse

1 × 70'

B. Allgemeine Bildungsziele

Alle gesellschaftlichen Prozesse vollziehen sich im Raum. Der Geografieunterricht führt die Lernenden zur Einsicht, dass Lebensansprüche, Normen und Haltungen raumprägend sind. Er führt sie so zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum.

Der Geografieunterricht lehrt, eine Landschaft in ihrer Ganzheit bewusst zu erfassen und sie mithilfe geografischer Methoden und Kenntnisse zu analysieren. Er befähigt die Lernenden, sich auf der Erde mit ihren vielfältigen Strukturen zu orientieren und dieser Welt, insbesondere anderen Kulturen, mit Offenheit zu begegnen.

Der Geografieunterricht enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens, deshalb verbindet er die beiden Bereiche. Er fördert das vernetzte Denken und regt die interdisziplinäre Behandlung von Themen an. Er macht das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur verständlich. Er leitet die Lernenden an, Veränderungen der Lebensräume zu erfassen und zu beurteilen.

Der Geografieunterricht baut ein topografisches Orientierungswissen und räumliche Ordnungsvorstellungen auf.

C. Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

Reflexive Fähigkeiten

- Die Beziehungen zwischen Natur, Gesellschaft und Wirtschaft räumlich analysieren und im Kontext fachfremder Fragen beurteilen können
- Die Subjektivität und Begrenztheit von Betrachtungsweisen und Positionen beschreiben sowie eigene Haltungen und Lebensansprüche hinterfragen
- Verschiedene Fachrichtungen und Wissensgebiete in der räumlichen Betrachtung vernetzen und in Beziehung setzen, insbesondere zwischen naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Sachverhalten
- Unterschiedliche Maßstäbe bei der Analyse von Räumen anwenden und sich an Raum-Zeit-Skalen orientieren

Sozialkompetenz

- Das Bewusstsein für Lebensräume fördern und die Eigenverantwortung im Umgang mit Lebensräumen wahrnehmen
- Das Verständnis für andere Positionen, fremde Gesellschaften und Lebensweisen entwickeln
- Unterschiedliche Konflikt- und Dilemmasituationen benennen und sozial, ökonomisch sowie ökologisch vertretbare Lösungen entwickeln
- In Diskussionen die eigene Position vertreten und gemeinsam konsensfähige Lösungen entwickeln

Methodenkompetenz

- Mit verschiedenartigen Karten praktisch umgehen
- Sach- und fachbezogene Informationen beschaffen, vergleichen und hinterfragen
- Räumliche Phänomene in Modellen, Diagrammen, Skizzen sowie in Textform festhalten
- Zusammenhänge, Verflechtungen und Prozessabläufe in Wirkungsgefügen anschaulich darstellen

ICT-Kompetenzen

- Informationen aus unterschiedlichen Darstellungsformen wie Text, Karten, Ton, Bild und Film gewinnen und analysieren
- Digitale Informations- und Kommunikationsmittel effizient nutzen und für eigene Recherchen, Einschätzungen und Präsentationen verwenden

D. Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Klasse

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Kernaufgaben der Geografie	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Bedeutung für Mensch und Raum	<ul style="list-style-type: none"> • setzen Geografie als Fach, das Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt aufzeigt, ein • erklären Räume als Produkt und Konstrukt naturräumlicher Gegebenheiten und menschlicher Aktivitäten (z. B. Siedlungen, Verkehrsachsen) • wenden geografisches Denken für das Analysieren und Lösen naturräumlicher, sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen an
1.2 Interdisziplinarität der Geografie	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen aktuelle Ereignisse und Prozesse aus verschiedenen Perspektiven und ordnen deren räumliche Relevanz ein • sind in der Lage, durch fächerübergreifendes Wissen komplexe Sachverhalte zu beschreiben (z. B. Nutzungskonflikte, Klimawandel)
2. Natürliche Grundlagen der Erde	Die Schülerinnen und Schüler
2.1 Räumliche Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> • ordnen die topografische und politische Gliederung auf der Erde räumlich ein (z. B. Kontinente, Länder, Gewässer) • orientieren sich mithilfe des Gradnetzes auf der Erde • verwenden Begriffe, welche die Gliederung der Erdkugel beschreiben (Erdachse, Nord-/Südpol, Nord-/Südhalbkugel, Breitenkreis, Meridian, Wende- und Polarkreise)
3. Räumliche Orientierung	Die Schülerinnen und Schüler
3.1 Kartografische Hilfsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • nutzen den Atlas als wichtiges Hilfsmittel für die Lokalisierung von räumlichen Elementen und die Beschaffung von raumrelevanten Informationen • untersuchen den Raum mit interaktiven, digitalen Karten

- | | |
|--------------------|---|
| 3.2
Kartenlehre | <ul style="list-style-type: none"> • interpretieren durch den Einsatz von Karten die Beschaffenheit des Geländes und schätzen Distanzen ab (Höhenlinien, Signaturen, Kilometerkoordinatennetz, Kartenmassstab) • orientieren sich mit Karten im Gelände |
|--------------------|---|

4. Typlandschaften

Die Schülerinnen und Schüler

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 4.1
Naturräumliche
Prozesse | <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen am Beispiel von Typlandschaften ausgewählte Regionen in der Schweiz oder in Europa • erklären die durch Verwitterung, Erosion und Akkumulation entstandenen unterschiedlichen Reliefformen im Gelände • beschreiben Strukturen und Vorgänge der Hydrologie, Klimatologie und Vegetationsgeografie und vergleichen diese anhand ausgewählter Beispielregionen (z. B. Alpenraum, nordeuropäische Tundra) • sind sich der Gefahr von Naturereignissen bewusst und können Vorsorgemassnahmen benennen |
| 4.2
Raumnutzung | <ul style="list-style-type: none"> • verbinden die menschliche Raumnutzung mit naturräumlichen Aspekten (z. B. Siedlung, Verkehr, Wirtschaft, Energie) • erklären Naturgefahren nicht nur als naturräumliche Prozesse, sondern auch als Folge der menschlichen Raumnutzung |
| 4.3
Topografie | <ul style="list-style-type: none"> • lokalisieren wichtige Grossräume, Orte, Gebirge und Gewässer der Schweiz |

Querverbindungen mit anderen Fächern:

Sport: Kartenlesen

Naturwissenschaften und Technik (Biologie):

Gefährdungen eines Lebensraums durch den Menschen

2. Klasse

Lerngebiete und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen
1. Europa im Überblick	Die Schülerinnen und Schüler
1.1 Räumliche Übersicht	<ul style="list-style-type: none"> • definieren und differenzieren den Begriff «Europa» (natürliche Grenzen, EU, Kulturräume) • gliedern Europa nach ausgewählten Kriterien in Grossräume und sind in der Lage, wichtige Regionen und Örtlichkeiten ohne Hilfsmittel zu lokalisieren • analysieren die naturräumlichen und klimatischen Unterschiede Europas und leiten daraus Folgen für die Raumnutzung ab
1.2 Kulturelle Vielfalt	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Vielfalt an Sprachen und Religionen im europäischen Raum und vergleichen die Lebensformen verschiedener Kulturen
2. Fokusthemen Europa	Die Schülerinnen und Schüler
2.1 Naturgefahren	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Naturgefahren (z. B. Hochwasser, Erdbeben, Vulkanismus) und ordnen sie räumlich ein • erklären Ursachen und Folgen von Naturgefahren (z. B. Erdbeben, Vulkane) und analysieren den menschlichen Umgang mit Naturgefahren exemplarisch am Beispiel europäischer Regionen (Nutzen, Gefahren, Prävention)
2.2 Nutzungskonflikte	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die regionalen Unterschiede in der Verfügbarkeit von Wasser und reflektieren den jeweiligen Ressourcenumgang kritisch (z. B. Tomatenanbau in Südspanien, Tourismus auf Mallorca) • bewerten unterschiedliche an die jeweiligen Regionen angepasste Möglichkeiten der Energiegewinnung (z. B. Wasserkraft, Windkraft) • beschreiben den Tourismus als Antrieb regionaler Entwicklung und diskutieren seine Auswirkungen auf Mensch und Umwelt
2.3 Meere und Küsten	<ul style="list-style-type: none"> • lokalisieren und unterscheiden die naturräumlichen Eigenschaften der Meere (z. B. Meerestiefe, Strömungen, Salzgehalt) • skizzieren die wichtigsten Küstenformen und erklären die entsprechenden Entstehungsprozesse • beschreiben die Nutzung der Meere und Küsten durch den Menschen (z. B. Energiegewinnung, Tourismus) • untersuchen Gefahren und Konflikte der verschiedenen Nutzungsformen und diskutieren mögliche Lösungsstrategien (z. B. Überfischung, Mikroplastik)

2.4
Siedlungs- und
Wirtschaftsraum

- charakterisieren die Stadt als Lebensraum und beurteilen ihre Bedeutung für das Umland
 - vergleichen die strukturellen Merkmale peripherer und zentraler Räume
 - erläutern die Bedeutung der Mobilität für die Entwicklung eines konkreten Raumes (z. B. alpenquerender Verkehr, Pendlerströme) und analysieren für die aktuellen Herausforderungen verschiedene Lösungsansätze
-

Querverbindungen mit anderen Fächern:

Geschichte: Wandel der Zentralschweiz durch die Industriewirtschaft
(Siedlungs- und Wirtschaftsraum)

Hauswirtschaft: Produktion und Ressourcen / Konsumfolgen (Nutzungskonflikte)

